

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis



Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Richterbach & Bernsdorf-Altstädt Nr. 240/2, 240/7, 260/5. Verlags- und Anzeigenverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Inverlangt eingesandten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Inhaber: ... 2,10 RM. für Arbeiter mündlich 0,45 RM., Wohnbezugspreis 2,10 RM., buch Wohnbezugspreis 2,50 RM., bei direkter Einbindung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelpreis 13 Pf. im Umgebinde und 80 Pf. im Restamtel der Müllermeister. Druckverlag: Dr. Richterbach & Bernsdorf 240/5, 240/7, 260/5. Postfachkonto 20319 Gera.

Reichstag aufgelöst / Eiserne Front kampfbereit Nazis fürchten Volkszorn! Nieder mit Papen! Nieder mit Hitler, der die Regierung der Grafen und Barone erst ermöglichte! Rettet euch!

Die Sozialdemokratie zeigt den Weg

Der Reichstag ist am Montagmorgen durch Verordnung des Reichspräsidenten aufgelöst worden.

Jetzt vor dem Spruch der Volksversammlung: das ist es, was diese Reichsregierung von Papen befehle. Sie weiß, daß ihr Verstummen im Falle gleich ist. Darum der unumgängliche Verlauf des Reichstages an sein Ziel, den Inhalt der roten Aufhebungsmappe, die Klänge des Reichspräsidenten, bei dem Reichstagspräsidenten zu deponieren, ehe das Parlament zu einer Abstimmung kommen konnte.

Der Reichstag ist aufgelöst. Darüber herrscht juristisch kein Zweifel. Die Sozialdemokratie tut recht daran, sich an einem Kommodispiel der Nationalsozialisten, die mit den Zwirnsfäden parlamentarischer Geschäftsordnung ein weitgeschicktes Rängen aufhalten wollen, nicht zu beteiligen. Wir gehen ins Volk und kämpfen, auf die Volksmassen gestellt, um die Wiederherstellung der Demokratie, deren Sinn und Geist von dieser Herrscherregierung Papen und Konjoren händlich verfehlt wird.

Dieser zweite und letzte Tag des am 31. Juli gewählten Parlamentes war lehrreich genug. Er bot den überflüssigen Erbkönigen und der nicht besetzten Diplomatenloge, in der auch der französische Botschafter Poncet und sein englischer Kollege Rumbold saßen, ein Bild der zerfallenen und verworrenen Zustände in Deutschland.

Auf der Ministerbank: das Gesicht der herrschenden Klasse! Von den Nationalsozialisten an die Macht gebracht! Hochkapitalismus, hohe Bürokratie und der Reichswehrgeneral. Alles in dunklen Zibul, aber unsichtbar stand die Militärdiktatur hinter ihnen.

Der Reichstagspräsident Göring, wie die meisten seiner Fraktionskollegen im schlichten Bürgerrock, eröffnete ohne jede Sentenz die Sitzung. Der kommunistische Vorgänger steht schon auf dem Sprung zur Rednertribüne. Er beantragt, vor der Erklärung der Reichsregierung auf die Tagesordnung zu bringen: die Abstimmung über die Anträge, die die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September und das Mißtrauen gegen die Regierung von Papen fordern. Solche Anträge liegen von der Sozialdemokratie und den Kommunisten vor.

Zur allgemeinen Verblüffung erhebt der deutschnationale Fraktionsführer Dr. Oberjochen, der im Westfalenausfluß Widerstand gegen die sofortige Abstimmung angekündigt hatte, keinen Widerspruch. Auf Veranlassung des Papen-Männer oder warum? Jedenfalls hätte nun sofort über die sozialdemokratisch-kommunistischen Aufhebungs- und Mißtrauensanträge entschieden werden können. Da macht der nationalsozialistische Führer Dr. Frick einen Versuch zur Rettung Papens und der schwarzbraunen Koalitionsverbindungen.

Die Sozialdemokratie, in jeder Stunde kampfbereit und kampfbereit, macht diesen Winkeln nicht mit. Sie stimmt gegen die Unterbrechung der Sitzung. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wird aber die Unterbrechung der Sitzung beschlossen.

In der kurzen Pause faßt der sozialdemokratische Parteivorstand ohne jede Aussprache in einmütiger Begeisterung einen Beschluß, der die Entscheidungen aus dem Parlament in das Volk verlegt. Ganz unabhängig davon, ob die Auflösung des Reichstags, was in diesem Augenblick noch zweifelhaft war, erfolgt oder nicht. Otto Welfs trägt der Fraktion vor, daß er dem Reichsinnenminister inquisitorischen Antrag auf ein Volksbegehren überreicht hat, das die Streichung sämtlicher sozialpolitischer Bestimmungen in der

Notverordnung fordert. Also klarer Volkskampf gegen die Sozialreaktion.

Die Eröffnung der neuen Sitzung verzögert sich. Zentrum und Nationalsozialisten verhandeln und verhandeln. Sie wollen die Auflösung vermeiden. Sie suchen einen Weg, der die sofortige Abstimmung über die sozialdemokratisch-kommunistischen Anträge verhindert. Dieser Weg ist aber unmöglich durch den Reichstagsvorstand worden. Er ist zur sofortigen Auflösung entschlossen. Er vertritt mit der roten Mütze den Saal und thut sie nervös auf seinen Platz.

In seiner deutlich sichtbaren Aufregung ist er jedoch der parlamentarischen Situation nicht gewachsen. Statt sich sofort zu erheben und die Ober zu verlassen, harret er unentschlossen und angezerrt in den Saal. So verpaßt er seinen großen Augenblick. Der Reichstagspräsident ruft zur Abstimmung über die Aufhebungs- und Mißtrauensanträge auf. Da plötzlich wird der Reichstagsvorstand lebendig.

Er bittet ums Wort. Der Präsident erwidert, daß das Haus in der Abstimmung ist und er deshalb das Wort nicht erteilen kann. Der Reichstagsvorstand ist ratlos.

Die Schriftführer und die Fraktionsdiener eilen zum Einnehmen der Abstimmungsarten durch den Saal.

Die weidlich Geraubigen geraten in den schärfsten Krampf. Vor genau einem Jahre haben sie in Geraub ihre Front gegründet. Jetzt fliegen Drohungen hin und her. Nationalsozialisten rufen „Jugendberg raus!“ Oberjochen und Graef werden dreist gegen die Miß der Miß auf der Rechten.

Die Abstimmung ist geschlossen. Der Reichstagspräsident verkündet, daß 513 Abgeordnete für die Aufhebung der Notverordnung und für das Mißtrauen gestimmt

Fort mit Papens Verordnung! / Gegen Hitler-Papen-Lohn! Unser Volksentscheid!

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt ein Volksbegehren über den folgenden Gehaltsentwurf:

§ 1. Der zweite Teil „Sozialpolitische Maßnahmen“ der Verordnung des Reichspräsidenten zur Verbesserung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt Nr. 57, S. 428 folgendes) wird mit Wirkung vom 4. September außer Kraft gesetzt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft. Der Antrag ist bereits an das Reichsministerium des Innern gegangen, das nunmehr verpflichtet ist, das Volksbegehren in Gang zu setzen.

Das Volk muß sprechen Der Ruf der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Zu dem beantragten Volksbegehren und Volksentscheid haben die folgenden Ausführungen beim Kampf um den neuen Reichstag doppelte Bedeutung:

Die Sozialdemokratie ruft das Volk, sie ruft alle Arbeiter und Angestellten. Wehrt euch, greift an!

In der letzten Notverordnung hat sich die Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, mit der Sozialpolitik und mit den Arbeiterrechten zu machen, was sie will. So hat es die Reaktion verlangt. Nun soll das Tarifrecht durchdrungen, eine neue allgemeine Lohnfestsetzung durchgeführt werden. Auch alle übrigen sozialen Einrichtungen sind in Gefahr.

Vom Reichstag ist eine Hilfe zunächst nicht zu erwarten. Sein Wille wird mißachtet, er ist von der Regierung aufgelöst worden. Jetzt muß das Volk selbst sprechen. Unmittelbar und unmissverständlich. Es hat das Recht, es hat die Macht dazu.

Die Sozialdemokratische Partei weist den Weg. Noch vor der Auflösung des Reichstags hat sie beim Reichsminister des Innern den Antrag gestellt, über einen von ihr eingebrachten Gesetzentwurf zur Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung das Volksbegehren einzulegen. Die Grundlage für den Einbruch in die Tarifverträge, für den neuen Lohnraub und für den Generalangriff auf die Sozialpolitik soll zerfallen werden. Dieses Volksbegehren muß zugelassen, es kann nicht verhindert werden.

Die Sozialdemokratie hat sich darauf beschränken müssen, ihren Vorstoß gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung zu richten. Sie mußte das tun, da Bestimmungen, die

den Haushaltsplan und die Abgabengesetze betreffen, nach der Verfassung nicht zum Volksentscheid gestellt werden dürfen. Aber der sozialpolitische Teil verleiht auch die Lebensinteressen der Arbeiter und Angestellten am meisten. Er ist deshalb der wichtigste und entscheidende.

Die Reichsregierung beruft sich bei ihrem Vorgehen auf den Willen des Volkes, wie er bei der Präsidentenwahl unmittelbar zum Ausdruck kommt. Wohl! Wir wollen diesen Weg gehen. Die Sozialdemokratie appelliert direkt an das Volk, jetzt unmittelbar seinen Willen zu bezeugen. Es soll der Sozialreaktion kein unerfülltes Verlangen entgegen. Ein direkter Entschluß des Volkes soll stattfinden über das Recht der Arbeit in Deutschland, diesem Staat, dessen Existenz auf der Rettung der Arbeiter und Angestellten beruht. Der Wille des Volkes soll entgegengekehrt werden ein Diktat einer kleinen Herrenschicht, Großgrundbesitzer und Schwärz-pitalisten soll die Macht entscheiden werden, die sie sich angemaßt haben.

Der Kampf wird den Sieg bringen. Es muß ein großer und gewaltiger Sieg werden, ein Sieg, der jeden Widerstand erbricht. Von Haus zu Haus, von Mund zu Mund muß die Kunde getragen werden: Wir greifen an, wir schlagen zu!

Jeder Arbeiter und jeder Angestellte, jeder Anhänger des Volksbegehrens, jeder Feind des Herrschaftskontes muß von unserem Kampf erfüllt werden. Verbunden mit unserer Solidarität für ein arbeitsfähiges, jede Art der Diktatur abweisendes Parlament der Freiheit geht die Werbung für die direkte Aktion des Volkes.

Unser Parole lautet: „Kampf der kapitalistischen Offensiven! Baut auf den Staat der Arbeit, des Wohlstandes und der Freiheit!“

haben. 5 Abgeordnete haben sich enthalten. 32 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt. Die Reichsregierung v. Papen hatte also in diesem Reichstag unter 608 Mitgliedern ganze 32 Stimmen hinter sich. Das wenigstens hat die Abstimmung ergeben, auch wenn sie nur die Charakter einer Demonstration trägt.

Der Reichspräsident erklärt, daß er dem Reichstagspräsidenten während der Abstimmung das Wort nicht habe geben können. Nachher sei er bereit gewesen, dem Kanzler das Wort zu erteilen. Durch den vorliegenden Beschluß sei die Reichsregierung gestürzt und die Auflösung der Reichstagsversammlung sei hinlänglich geworden, da sie von einem Reichstagspräsidenten und einem Reichsinnenminister gegengezeichnet sei, denen der Reichstag das Mißtrauen ausgesprochen habe. Der Reichspräsident schließt sich dann an die königliche Wache der ebedem haryburger Front an, dem Reich auszureichern. Er ründet sich gegen das Verhalten des Reichspräsidenten Graf im Hause des Reichspräsidenten.

Eine lächerliche Polemik, denn alle Welt weiß, daß die Nationalsozialisten selbst diesen Reichspräsidenten gewählt haben. Er konnte nur durch die Nationalsozialistischen Reichspräsidenten werden. Nicht minder komisch ist die Kampfansage des Reichspräsidenten gegen den Reichstagspräsidenten und gegen die Reichsregierung, denn die Nationalsozialisten haben die Reichsregierung Waden in dem Sattel gehoben. Adolf Hitler höchstselbst hat dem Reichspräsidenten das Gedächtnis treuer Gefolgshaft für Waden abgelegt, und er hat, eine Seitenleit bei dem Reichspräsidenten, sein Ehrenwort monatlang gehalten.

Im Vorhinein seine Schmierenspieler gelobt der Reichspräsident, dieser gelobene Feind der Demokratie und jeder freiheitlichen Verfassung, die Rechte der deutschen Volkserziehung zu wahren. Die Einsicht hat ihn aus, und dieses Laoken wird sich brauchen millionenmal im deutschen Volke fortsetzen. Kein Mensch mit gesundem Sinnes wird den antisemitischen, den antiparlamentarischen, den diktatorischen Nazis glauben, daß sie die Volkserziehung retten wollen. Nein, diese Kommandanten führen sich nur betrogen. Sie wollen selber diffizieren und werden auch, das ist, dumm genug, andere Diktatoren zur Herrschaft gebracht haben.

Die Reichstagsauflösung ist da. Wir fürchten, im Gegenzug von den Nationalsozialisten, die nun aufstürmende neue Volkserziehung nicht. Wir rufen das ganze deutsche Arbeitervolk in Stadt und Land zum Kampfe auf. Was Naziflexion bedeuten, ist nun allgemein sichtbar: Verfestigung der Wirtschaftslage, immer größere Verelendung der Volksmassen, Ausschaltung der Volkserziehung, diktatorische Herrscherregierung, außenpolitische Isolierung Deutschlands, Katastrophopolitik auf der ganzen Linie.

Die Nationalsozialisten sind politisch und wirtschaftlich ohnmächtig und unfähig. Sie sind nur Schrittmacher hochkapitalistischer und militaristischer Diktatoren. Der kommende Weltkampf wird viele Politiker des Ansehens fällen.

Zur Rettung Deutschlands, zur Rettung des europäischen Friedens, zur Rettung der deutschen Volkserziehung, zur Rettung der deutschen Sozialpolitik, zur Niederringer der sozialen Reaktion und für ein freies sozialistisches Deutschland tritt nun die Sozialdemokratie zu einem Wahlkampf unerhörten Ursprungs und unerhörten Ausmaßes an.

Wir sind nicht zu zerschüren, wir sind nicht zu entmutigen. In eigener Treue bleibt die Eisene Front geschlossen und löst zum Angriff aus. Die Zukunft Deutschlands verlangt die Niederlage der Nationalsozialisten, verlangt die Einigung des sozialistischen Arbeitervolkes durch den Sieg der Sozialdemokratie.

Die Taufe empor! Das ganze deutsche Arbeitervolk einig in dem Rufe und in dem Willen:
Freiheit!

Löbe an Göring

Die Aufgaben des Überwachungs Ausschusses

Als Mitglied des Reichstagsrats und zugleich als Vorsitzender des Überwachungs Ausschusses des Reichstages ist der sozialdemokratische Abg. Löbe an den Reichstagspräsidenten Göring einen Brief geschickt, in dem es unter anderem heißt:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstagsrat nehmen an der von Ihnen einberufenen Reichstagsauflösung nicht mehr teil, da der Reichstagsrat durch die Auflösung des Reichstages mit betroffen worden ist. Die staatsrechtlichen Fragen, die in Ihrer Schlussansprache aufgeworfen wurden, gehören vor den Ausschuss zur Wahrung der Rechte des Parlaments, der von der Auflösung nicht betroffen wird.“

Paderborner Urteil verschoben

Paderborn, 12. September. (Eigenbericht.) In dem Paderborner Nazi-Prozess gegen den Nazi-Arzt Dr. Linden und Genossen ist die auf Montagmorgen um 5 Uhr angeordnete Urteilsverkündung auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Junterbock, ist schwer erkrankt.

Gorguloff wird hingerichtet

Paris, 12. September. (Eigenbericht.) Die Verteidiger Gorguloffs sprachen am Montag bei dem Präsidenten der Republik für Begnadigung ihres Klienten vor. Der Präsident hat die Begnadigung Gorguloffs jedoch abgelehnt.

Die zweite und letzte Reichstagsauflösung

Die von den Verfassungen- und Volksfeinden entrechtete Volksvertretung wird von dem Hitlerschen Adelsregime nach Hause geschickt

Die Tribünen, auch die Diplomatentage, sind bis auf den letzten Platz besetzt. Am Tisch der Reichstagsvollmachten liegt an der ersten Stelle wie früher, der durch den Reichstagspräsidenten dieses entlohene preussische Ministerialdirektor Dr. Badt. Die Mitglieder des Reichstags sind vollständig erschienen.

Reichstagspräsident Göring eröffnet um 3 Uhr die Sitzung und verbindet das bereits mitgeteilte Ergebnis der Schriftführerwahl. Es sind unter den Schriftführern dieses Reichstages keine Sozialdemokraten und keine Kommunisten. Der Reichstagspräsident weist weiter mit, daß an die Stelle des ausgeschiedenen Dr. Hoffe (Nazi) der Abg. Bachaus (Nazi) getreten ist. Er gibt dann die Konstituierung der Reichstagsauflösung bekannt.

Zur Geschäftsordnung begründet Abg. Lorgler (Komm.) eine Veränderung der Tagesordnung. Seit der letzten Sitzung sei jene Reihenfolge erfordern, die die Arbeiterklasse zugunsten der Verfassung in schärferer Weise betriebe. Das Schicksal der Arbeiterklasse dürfe nicht abhängig gemacht werden von den Verhandlungen über das Schicksal des Reichstages. Früher hätten die Nationalsozialisten für etwas „Ruhendes“ genannt. Von den Kommunisten werde darum beantragt, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung den kommunisistischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zu setzen und ferner die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Sollte, wie zu erwarten, diesem Antrag widersprochen werden, so beantragte die Kommunisten sofortige Änderung einer neuen Sitzung für heute.

Abg. Löbe (Soz.) beantragt, an zweiten Punkt auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zu setzen. Es sei ja klar, daß der deutschnationale Fraktionsführer dem kommunisistischen Antrag widersprechen werde.

Präsident Göring richtet nun an das Haus die Frage, ob dem kommunisistischen Antrag widersprochen wird. Von keiner Seite kommt Widerspruch. Diese überraschende Wendung wird mit Bewegung und Heiterkeit aufgenommen, denn damit wäre die sofortige Abstimmung über die Notverordnung und Mißtrauensantrag beschlossen.

Abg. Dr. Fri (Nazi) beantragt die Sitzung auf eine halbe Stunde zu unterbrechen. Dieser Antrag wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums angenommen.

In der zweiten Sitzung stellt Präsident Göring fest, daß ein Widerspruch gegen die Erzielung des kommunisistischen Antrags nicht erfolgt und die Tagesordnung damit geändert ist. Wir kommen sofort zur Abstimmung über die kommunisistischen Anträge.

Präsident Göring hat seinen Wiedereröffnen im Saal demokratisch eine rote Nappe unter dem Arm trag, meldete sich darauf zum Wort.

Präsident Göring wies die Wortmeldung mit dem Bemerkten ab, daß das Haus schon in der Abstimmung sei. (Stürmischer Beifall.)

Der Reichstagspräsident legt das Blatt auf den Präsidentenplatz und verläßt mit dem germanen Kabinett den Saal. Von den Kommunisten ertönen laute Rufe: Rieber mit der Regierung Papen!

Unter großer Unruhe wird die Abstimmung durchgeführt. Reinarten werden nur von den Deutschnationalen abgegeben. Im Punkt 4 Uhr vertündet Präsident Göring das Ergebnis der Abstimmung: Abgelehnt worden ist über die verbundenen beiden Anträge, die Notverordnung aufzuheben sowie dem gesamten Kabinett Papen der Mißtrauen auszusprechen. Abgelehnt wurden 550 Karten. Fünf Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, 52 Abgeordnete mit Nein gestimmt, 513 mit Ja.

Präsident Göring: Die Abgeordneten Dr. Oberjörden und Lorgler haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet. Ich erteile jetzt das Wort zur Geschäftsordnung nach dem bereits die Abstimmung begonnen hat, bei der Reichstagspräsident um das Wort erteilt. Nach der Abstimmung hätte ich, gemäß der Verfassung, dem Herrn Reichstagspräsident das Wort erteilen müssen. (Rufe bei den Deutschnationalen: Jederzeit müssen Sie ihm das Wort erteilen!) Während der Abstimmung hat mich der Herr Reichstagspräsident ein Schreien überreicht, das namentlich da es ausgesprochen ist von dem Herrn Reichstagspräsident und dem Reichsinnenminister, die durch das soeben angenommene Mißtrauensvotum als gestürzt zu gelten haben, hinlänglich geworden ist. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Das Schreiben lautet:

Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages, 12. September 1932. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich den Reichstag auf, weil die Gefahr besteht, daß der Reichstag die Aufhebung meiner Notverordnung beschließt. (Lachen bei den Nazis.)

Meine Damen und Herren, ich nehme hier den Standpunkt ein, daß vorläufig dieses Schreiben keine Gültigkeit hat (Rufe bei den Kommunisten: Papierkorb!), da die Gegenzeichnung von einem

Ministerium erfolgt ist, das durch die Volksvertretung lochen mit übermäßigem Mehrheit gestürzt worden ist. (Die Deutschnationalen verlassen geschlossen den Saal.)

Der Reichstagspräsident erweist sich als dazugegen ausgeprochen, daß der Reichspräsident zu dem parlamentarischen Brauch zurückgeht und begründe vielmehr, daß nunmehr eine beratende Regierung, wie das Kabinett von Papen, ins Amt berufen werden sei. Es war dies bereits der erste Versuch, das Ansehen des Deutschen Reichstages herabzusetzen. Ich bin fest entschlossen, sowohl das Ansehen des Reichstages aufrechtzuerhalten, wie vor allem das Recht der deutschen Volkserziehung, gemäß der Verfassung weiterzuarbeiten, aufrechtzuerhalten. (Auskundener Därm bei den Kommunisten. — Präsident Göring droht mit Ausweisungen aus dem Sitzungssaal.)

Präsident Göring schließt dann vor, die Sitzung für heute zu vertagen und das Reichstagsplenum morgen, Dienstag, um 10 Uhr zusammenzutreten zu lassen mit einer Tagesordnung, die der Reichstagsrat am Montag in einer besonderen Sitzung nach Schluß des Plenums festsetzen soll. — Schluß 4.10 Uhr.

Verlorenes Nazi-Manöver

Die Sozialdemokratie macht nicht mit

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Montag nach der Auflösung des Reichstages zu der durch den Auflösungsakt der Reichsregierung geschaffenen Lage Stellung. Von dem Schreiben des Abg. Löbe als Vorsitzenden des Überwachungs Ausschusses an den Reichstagspräsidenten Göring wurde zum ersten Kenntnis genommen. Einleitend stellt sich darüber, daß die sozialdemokratische Fraktion sich nicht dazu hergeben dürfe, die verlorene Manöver der Nationalsozialisten mit der Verfassung irgendwie zu unterfassen. Die sozialdemokratische Fraktion wird den Kampf gegen die Regierung Papen und gegen jede Koalition, die dem Volke eine einseitige Partei- und Gewalt Herrschaft aufzwingen will, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln weiter führen. Aus diesem Grunde hat die Fraktion in der Montag Sitzung des Reichstages dafür gestimmt, daß die sozialdemokratischen und kommunisistischen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung sowie die von ihr und den Kommunisten gestellten Mißtrauensanträge sofort auf die Tagesordnung gesetzt und über sie abgestimmt wurde.

Am Dienstag, vormittags 10 Uhr, hält die sozialdemokratische Fraktion eine neue Sitzung ab.

Die für Montagmorgen um 5 Uhr in Aussicht genommene Sitzung des Reichstagsrats des Reichstages ist abgelehnt worden. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags hätten sich an dieser Sitzung nicht beteiligt, weil sie die Auflösung vertreten, daß der Reichstagsrat durch die Auflösung mitbetrogen ist. Da auch die Vertreter der Zentrumsfraktion dem Reichstagspräsidenten gegenüber erklärt hatten, daß nach ihrer Ansicht der Reichstag nicht mehr vorhanden sei, hat sich Präsident Göring veranlaßt gesehen, auch die für Dienstag in Aussicht genommene Sitzung des Reichstages ablegen zu lassen.

Papens Steigbügelhalter

Schlagt Hitler und seine NSDAP.

Den Nationalsozialisten wird die Schmierenspieler die letzten Reichstagsminuten nichts nützen. Sie haben dieser Regierung der Sozialfraktion in den Sattel geholfen, sie haben — und das wird im Wahlkampf mit zahlreichen durchschlagenden Beweisen belegt werden — dieser Regierung der Barone das Regimente erst möglich gemacht. Sie tragen also für alles, was seit dem nationalsozialistischen Wahlsieg vom 31. Juli über das deutsche Volk gekommen ist, die volle Verantwortung. Nun behaupten sie doch können bei den Wahlen eine gründliche Niederlage beigebracht wird, kann für die Waffe des Volkes der Weg zu besseren Zeiten geöffnet werden.

Kanzlerrede im Rundfunk

Verflechtung der wahren Absichten

In seiner Rundfunkrede am Montagabend gab der Reichstagspräsident v. Papen zuerst eine Darstellung über die Vorgänge im Reichstag, die zur Auflösung führten. Er erklärte, daß die Volkserziehung nicht gestört habe, das Programm der Reichsregierung zu hören. Dagegen habe der Reichstag die Demissionen der Abgeordneten Clara Zetkin als Alterspräsidentin und Prüchulso als angehört.

Es sei, so erklärte der Reichstagspräsident, selbstverständlich, daß die Regierung nach drei Monaten Tätigkeit noch keine endgültigen Leistungen vorzulegen habe. Wer man könne zur Regierung stehen wie man wolle, man müsse zugeben, daß die Regierung gabelnd habe.

Die in Lausanne erfolgte Regelung der Reparationsfrage nahm der Reichstagspräsident vollständig für sich und seine Regierung in Anspruch. Es sei nun an der Zeit, daß das deutsche Volk die Forderung der Gleichberechtigung vertrete. Jedes Lebensform habe Anspruch auf Sicherheit und auch Deutschland müsse sie nun fordern. „Wir wollen den Frieden, wir wollen kein kriegerisches Abenteuer!“ so rief der Reichstagspräsident. Die Entschädigung über die Währungsnotlage sei groß. v. Papen erklärte zur Antwort vom Frankreich, daß sie nicht geeignet sei, die Lösung des ernsten Problems zu fördern.

v. Papen sprach dann von den ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Spannungen, die die Welt erfüllten. Das Ziel seiner Regierung sei Arbeit zu schaffen. Diese Anstrengungen müßte auch das übrige Europa anerkennen. Es seien Zeichen einer langsame Besserung der Krise vorhanden. Sodann sprach er von der Finanzierung öffentlicher Arbeiten, vom freimülligen Arbeitsdienst und von der Durchführung der bäuerlichen Siedlung. Der Ausgleich zwischen den Interessen der Gesamtwirtschaft und der Landwirtschaft sei eines der ersten Ziele der Regierung.

In seinen weiteren Ausführungen machte der Reichstagspräsident den Versuch, von dem Wort „Wohlfahrtsstaat“ abzurücken, das er früher gesprochen hatte. Bei den Millionen der Rundfunkhörer dürfte es nur ein höhnisches Gelächter gegeben haben, es er davon sprach, daß sich seine Regierung von niemandem in sozialer Gestaltung überreifen ließe. In gleichem Atemzug aber sprach er von der „Bereinerung und Verbilligung“ der Sozialpolitik.

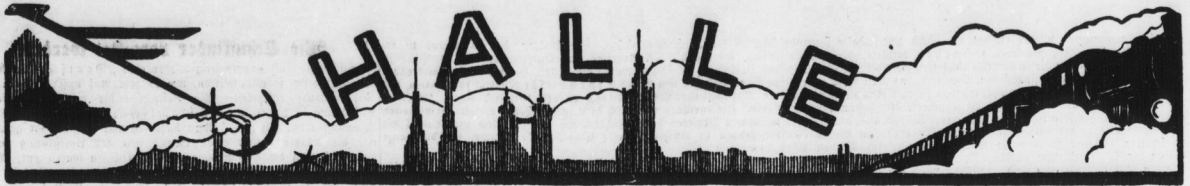
Am Schluß seiner Rede riefes er an die Reichsintinitiale einen Kampf, legt nicht zu erkennen, sondern die Ehre auszunutzen, die die Regierung gegeben habe. Gerade diese Ehre seiner Rede war mehr der Ausdruck eines Bergweilungsgrufes als die wirkliche Hoffnung auf Behebung des Brinkpolitikalismus.

Dann sprach v. Papen noch von dem „Umbau des staatlichen Lebens“, der dringend notwendig geworden sei. Die formale Demokratie habe verlagert. Der Kanzler überließ, daß gerade diese Demokratie mit dazu beigetragen hat, daß Deutschland überhaupt die schweren Jahre der Nachkriegszeit überleben konnte. Der Kanzler will „eine dauernde Autorität“ errichten. Am Schluß gab er die Parole, unter der die Reichsregierung anstrebt den Kampf führen will: „Mit Hindenburg für Deutschland!“

Die ganze Kanzlerrede war ein schlechter Versuch, die wahren ungeschölen und reaktionären Absichten zu verflechten.

Papen, der Führer der Barone, ließ alle Schutzheiligen aufmarschieren, deren er bedürftig werden konnte. „Ich, der Reichstagspräsident“, „MR, dem Reichstagspräsident ... Ich ... Ich ... so lang es immer wieder, um die erkaunten Hörer und Wähler stets auf neue zu überzeugen, daß in der Tat ein deutscher Reichstagsrat zu ihnen spreche und nicht der Mann im Mond! Jawohl, der Herr Reichstagspräsident von Papen, der sich in dieser Rede als der nationale aller Nationalen präsente, als der Zeitschmiff aller Zeitschmiff, als der bravste aller Papenbraten, der zentramtliche aller Zentrumsleute, als der größte Volkswellen- und Marschallmeister, der die Ehre aller alten Baronen und zugleich der sozialistischen unter allen Sozialen.

In Bunde mit dem Reichstagspräsidenten, sind 32 deutschnationale Abgeordnete, 32 Abgeordnete von 607. In die Nacht aber ließ er sich von den Nationalsozialisten bringen, die erloßt sind, daß sie nicht regieren dürfen.



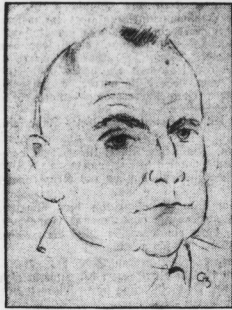
Eiserne Front mobilisiert

Größe Funktionärshilfe der Funktionäre der Eisernen Front für den Unterbezirk Halle-Saalkreis am Sonntag, dem 18. September, vormittags 10 Uhr, im „Volkspar“.

Sämtliche Funktionäre der Eisernen Front sowie die Mitglieder des Unterbezirksvorstandes, Ortsbezirksführer und Kassierer einschließlich Unterassistenten sowie die Ortsvereins-Vorständen (im Verbindungsfalle deren Stellvertreter), sind verpflichtet, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Der Unterbezirksvorstand. Schaumburg, Vorsitzender.

Die neuen Männer Bürgermeister Vellhusen



Am 1. April nächsten Jahres an als Magistratspräsident die Geschäfte der Stadt leiten wird, ist uns kein Fremder. Wir haben sich mehr als vierzehnjähriges Wirken in Halle anlässlich seiner Wahl zum Bürgermeister ergebend genügt, so daß wir uns heute auf einige der wichtigsten Daten beschränken können. Mit dem Einlass seiner praktischen Erfahrung und seines Berufsweges für die Sorgen und Mühen der Zeit hat er heute zweiundfünfzigjährige in der Hauptsache den größten städtischen Verwaltungsbereich, das Jugend- und Jugendamt, als Dezentrat verwaltet. Auch auf dem Gebiet der inneren Verwaltung wie auf dem der Wirtschaft- und Verkehrspolitik hat er wichtige Arbeit im Interesse der Allgemeinheit geleistet. Wie man auch zu Bürgermeister Vellhusen sehen mag, wird man wohlgenügend müssen, daß seine Amtsführung immer unter dem Zeichen stand, sich von sachlichen Erwägungen leiten zu lassen. Was wir besonders an ihm schätzen, ist, daß er sich die Kenntnis der Sorgen und Nöte aus der unmittelbaren Berührung mit den hieron betroffenen Bevölkerungsteilen verschafft. In wiederholten Verhandlungen mit Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung hat er verstanden, Wege zu finden, die zur Beseitigung der Not führen. Wenn dabei viele Mühen unerfüllt blieben, so liegt das meist an dem Fehlen der Mittel. Auch auf dem Gebiet des Arbeitsrechts hat der künftige Obermann gute Arbeit geleistet. Der Aufbau des öffentlichen Arbeitsnachweises ist ihm zu danken; seit einem ansehnlichen Teil des Abgangs des Herrn Fingert, vermisst er auch das Arbeiternachweises. Auf kulturellem Gebiet danken wir ihm die Überführung des öffentlichen Büchereiwesens in die Hände der Stadt. Möge seine Wahl zum Segen der Stadt und aller ihrer Bürger gereichen.

Stadtkämmerer Dr. May



Nicht seit dem 15. Juni 1921 in Diensten der Stadt Halle. Als Stadtkämmerer leitete er zunächst die öffentliche Haushalte, das Wohnungs- und Verkehrsamt. Seit dem unmittelbaren Range des Bürgermeisters' Gehalts, also seit 1926, ist er Vorsitzender des Sparfachausschusses. Unter seiner Leitung hat die Stadtkasse einen erheblichen Aufschwung genommen und viel zur Finanzierung des Wohnungsbauvertrages beigetragen. Die Abwicklung der Erbfälle, die uns Herr Zepel mit seiner Stadtkämmererfunktion hinterlassen hat, war keine leichte Arbeit. Seit 1927 ist Dr. May Dezentrat der Kämmererverwaltung; er verwaltet somit ein Amt, das heute alles andere denn reine Freude bereitet. Als Dezentrat der Wohnungs-

Die halleischen Stadtväter werden in ihrer Ferienruhe gestört

Das Ergebnis der Magistratswahlen

Bürgermeister Vellhusen zum Oberbürgermeister, Stadtkämmerer Dr. May zum Bürgermeister gewählt

Am Montag erinnerten die hell erleuchteten Fenster des Stadthauses die Halleenser daran, daß — nach mehrmonatiger Pause — wieder mal eine Sitzung des Stadtparlamentes stattfindet. Ein immer seltener werdender Vorgang in den Zeiten des antiparlamentarischen Aufstiegs. Und wäre für die Bürgerblutmehrheit die Verberührung der Oberbürgermeisterwahl nicht zur unaufschiebbaren Angelegenheit geworden, wären die kommunalen Parlamentsferien wohl noch um einige Wochen ausgedehnt worden. Man bestrich, daß der Kuhhandel der Schwarz-Braunen doch zum Ziele führen würde, und der Wunsch der Nazis auf bestmögliche Verberührung von Gemeinbewohnern in Erfüllung ginge. Bei der Stillschaltung, die die Kommunisten bei solchen Gelegenheiten den Parteifreunden leisten, war es immerhin nicht ganz ausgeschlossen, daß so ein Nazi-Schwede statt einer vom Saule Eugenbergen dem Platz Dr. Ribes eingenommen hätte. Um das zu verhindern, wurde auch der letzte Mann vom Bürgerblod aus den Ferien herangeholt, denn man konnte nicht wissen, ob durch die Halsgerichtsbarkeit der ganz unvorhergesehenen Verberührung der Parteifreunde nicht doch noch ein Malheur passiert. Wurde doch noch in der letzten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins lebhaft Opposition gegen den Bürgerblod-Kandidaten betrieben und mit der Auffüllung einer eigenen Liste bei der nächsten Stadtbürgermeisterwahl gedroht. Nur mit großem Widerstreben fügten sich einzelne der Herren dem Fraktionszwang.

für den ersten Wahlgang ihren Fraktionsführer Bechte vorzugeschlagen. Die Wahlhandlung ging ohne Zwischenfall vor sich.

Der Sitzungsbereich

Die Sitzung begann — mit der üblichen Beratung — mit der Einberufung der Angewandten Wissenschaften und des Landtagspräsidenten Götter in das Amt eines Stadtbürgermeisters. Genosse Mühlentritt tritt als Nachfolger des in der Magistrat eingetretenen Genossen Zorgenfrei, der „Stabsführer“ Schöber, der sich hinter dem „Landtagspräsidenten“ verbirgt, soll den allzu stillen Kumpel von der Magistrat ablösen. Unter den zahlreichen Mitteilungen interessiert die in der letzten Sitzung vorgenommenen Wiederberufung des Stadtkämmerers Dr. Trüffel bestätigt worden ist. Nach Beschlusse der Beschlusse Anträge tritt das Kollegium zur

Wahl des Oberbürgermeisters

Kommunisten und Nazis beantragten gleichzeitig Vertagung der Wahl und geheime Abstimmung darüber. Die Mehrheit lehnte das ab. Um die peinliche Wirkung des gemeinsamen Vorgehens mit den Parteifreunden abzumildern, erklärte der rote Oberbürgermeisterkandidat Schöber, die kommunalistische Fraktion habe die Vertagung natürlich nicht gefordert, um die Wahl eines Nazis herbeizuführen. Es ist bemerkenswert, daß man es für nötig hält, das noch besonders zu betonen. — Der diesmal im höchsten Stimmgrad auftretende Genosse Trüffel, Stabsführer, gab in scharfem Tone die Erklärung ab, die neue Fraktion würde nicht mehr mit dem Magistrat zusammenarbeiten, sondern ihm vielmehr alle nur möglichen Schwierigkeiten bereiten. Womit, was auch ein von links kommender Jurist zum Ausdruck brachte, der Magistrat selbst zugab, daß dies bisher geschehen ist und die Nazis für alles, was der Magistrat tat oder auch nicht tat, mitverantwortlich sind.

Das Ergebnis der Wahl:

Es entfielen auf Bürgermeister Vellhusen 27, Stadtkämmerer Dr. May 15, Stadtkämmerer Dr. Trüffel 8 Stimmen; außerdem wurde je eine Stimme abgegeben für Regierungsratspräsident v. Wahrenseide (Königsberg) und Stadtkämmerer Dr. Herr Vellhusen ist also gleich im ersten Wahlgange mit der erforderlichen Mehrheit gewählt worden.

Entsprechend dem Beschlusse des Wahlausschusses wurde gleich die nunmehr freigewordene Bürgerämterstelle besetzt. Stadtkämmerer Dr. May erhielt 29, Genosse Trüffel 8 Stimmen und wurde Dr. May gleich ebenfalls im ersten Wahlgange gewählt. Zum Ergebnis des Prozesses gegen die von ihnen geforderte Vertagung der Wahl verließ die kommunalistische Fraktion geschlossen den Saal. Da auch hier die Nazis freitritten, betrug die absolute Mehrheit 19 Stimmen.

Das Besiprogramm

Nach den wider Erwarten schnell und reibungslos vollzogenen Magistratswahlen spricht das Kollegium zur Erledigung der nur wenige belanglose Punkte entfallenden Tagesordnung. Es wurde zunächst eine Erklärungsmaßnahme zum Vorstand der Deutschen Kinderbewahranstalt in Beilendorf sowie die Wahl von Mitgliedern in die Schulvorstände der Gewerkschaften und der kommunalistischen Verfassungskomitee vorgenommen und eine Magistratsvorlage betr. die bei der Wahl Vellhusens lediglich durch Nichtbeteiligung dieser handelt es sich um folgendes: Durch Gemeindefeststellungen im Jahre 1927 zum Straßenausbau für die Rechnungsjahre 1927 bis 1932 je eine Million Reichsmark außerordentlicher Mittel bewilligt worden. In den ersten beiden Jahren sind der Tiefbauverwaltung je eine Million zur Verfügung gestellt worden, so daß das Besiprogramm für 1929 darauf eingestellt und in Angriff genommen worden war. Durch verschiedene, heute nicht mehr interessierende Vorkommnisse machte sich die Ueberführung notwendig, um deren Nachberichtigung der Magistrat nunmehr ersucht. Kommunistiche Änderungsanträge, die auf außerordentliche Verwendung der Mittel, u. a. zum Ausbau des Bülbergweges hin, hingielen, wurden abgelehnt, obwohl auch die sozialdemokratische Fraktion sich für sie erklärte.

Kommunisten lehnen Erwerbslosenkleingärten ab. Bei Beratung einer Magistratsvorlage zur Aufnahme eines von Regierungsrat für die vorläufige Kleinwohnung in Aussicht gestellten zweiten Dörferbaus in Höhe von 71 000 RM zur Schaffung von 950 Kleingärten für Erwerbslose gingen

Zur Besprechung der Oberbürgermeisterwahl, des wichtigsten Punktes der Tagesordnung, war in der vorausgegangenen geschlossenen Sitzung eine halbe Stunde vorgelesen: sie wurde natürlich erheblich überschritten, weil wieder allerlei Verschleppungsversuche unternommen wurden und weil sich verschiedene hitzige Herren allerlei Nichtigkeiten vorwarfen. So gab es ein großes Gallo, als der in voller SS-Bemalung auftretende Hg. Stoninski-Gornowski dem Vortrags-Stellvertreter vordrängte, er habe sich um die Aufnahme bei der Nazis bemüht, um sich eine Position zu sichern. Obwohl Herr Barthel lebhaft abtrifft, hatte man doch das Gefühl, daß der Nazibosse diesmal doch was Wahres gesagt hat. Zumal einige Mitglieder der Wirtschaftspartei die gleiche Schmachtsucht bezeugt haben sollen. Einer dieser Herren habe nach am Tage zuvor auf dem Nazischiff verberührt, bei der Oberbürgermeisterwahl die Nazis nicht mitmachen zu wollen. Nun, da es in nächster wieder anders runter geht, schiele die durch den Eintritt des Stadtkämmerers Schöber verjüngte Dreimännerfraktion nicht mit.

Nachdem der kommunistische Antrag auf Vertagung der Wahl mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, wurde zur Wahl geschritten. Der Bürgerblod schlug, entsprechend dem Beschlusse des Wahlausschusses, den derzeitigen Bürgermeister Vellhusen als Oberbürgermeister und den derzeitigen Stadtkämmerer Dr. May als Bürgermeister vor. Herr Vellhusen wurde mit 27 von 52 abgegebenen Stimmen, Dr. May mit 29 von 37 abgegebenen Stimmen gewählt. In beiden Fällen wurde die absolute Mehrheit im ersten Wahlgange erzielt, bei der Wahl Vellhusens lediglich durch Nichtbeteiligung dieser handelt es sich um folgendes: Durch Gemeindefeststellungen im Jahre 1927 zum Straßenausbau für die Rechnungsjahre 1927 bis 1932 je eine Million Reichsmark außerordentlicher Mittel bewilligt worden. In den ersten beiden Jahren sind der Tiefbauverwaltung je eine Million zur Verfügung gestellt worden, so daß das Besiprogramm für 1929 darauf eingestellt und in Angriff genommen worden war. Durch verschiedene, heute nicht mehr interessierende Vorkommnisse machte sich die Ueberführung notwendig, um deren Nachberichtigung der Magistrat nunmehr ersucht. Kommunistiche Änderungsanträge, die auf außerordentliche Verwendung der Mittel, u. a. zum Ausbau des Bülbergweges hin, hingielen, wurden abgelehnt, obwohl auch die sozialdemokratische Fraktion sich für sie erklärte.

neubauverwaltung fiel Stadtkämmerer Dr. May eine für die Entwicklung der Stadt besonders wichtige und sichtbare Aufgabe zu. Galt es doch den in Halle, dem Mittelpunkt des engsten mitteldeutschen Industriarbeitskreises, besonders großen und dringendsten Wohnungsbedarf in finanziell gestärkter, städtebaulicher und sozial zweckmäßiger Weise zu befriedigen. Das die organisatorisch und finanziell verantwortungsvolle Aufgabe in jeder Hinsicht gelüftet ist, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden. Seit dem Tode unseres Genossen Döhl ist Dr. May selbstretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wohnung. Auch auf diesen anderen Gebieten hat sich seine unermüdete Arbeitskraft bewährt.

Kornfranch, das Dütteln Coffingentrück, ist mit dem Finlan das Dütteln Dösch nicht nutzlos verbunden. Auf der Ausbüllung „Aus eigener Kraft“ im Dödtfützelnföris Können Tinsuf von dem Finlan Döffnungspfrank das Dütteln Döffnungentrück überzuigen.

HEINRICH FRANCK SÖHNE G.M. HALLE 2/5 BERLIN W57

Der Tag der politischen Sensationen im Spiegel der Presse

In den Berliner Morgenblättern, deren Hauptthema naturgemäß die getriggerten Vorgänge im Reichstag, die Abstimmung und die Auflösung, sowie die Erklärung des Kanzlers im Rundfunk ist, wird vor allem von der politischen Auswirkung der Reichstagsauflösung Stellung genommen.

Die „Zentrums-„Germania“ spricht von dem merkwürdigen Mischsalz eines Konflikts, der nicht so sehr durch seinen ohnehin mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Ausgang, als durch die besonderen Verbindungen der letzten Stunde bemerkenswert sei. „Wir finden, daß noch niemals eine politische Doktrin klarer festgehalten und durchgeführt wurde, als die, um deren Willen die Reichsregierung jetzt das deutsche Volk in neue und verhängnisvolle innere Kämpfe gestürzt hat.“

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem gut gespielten Theater, von dem sich die Nationalsozialisten offenbar eine hervorragende Propagandawirkung versprechen. Die Nationalsozialisten könnten gewiß nicht für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Sieger des getriggerten Tages seien. Sie spielten nur, wieder einmal, ein hübsches Theater und verlegten die Verfassung, als deren Hüter sie sich neuerdings so gerne aufspielen. Aber auch die Regierung hat nicht gerade staatsmännlich geurteilt.

Der „Vorwärts“ bringt einen ganzseitigen Aufruf der S.P.D., in dem zum Kampf gegen Hitler und Papen aufgefordert wird. Das Blatt ist der Auffassung, daß Nationalsozialisten und Zentrum die volle Verantwortung dafür tragen, daß ein rechtsgerichteter Beschluß zur Aufhebung der Reichsverfassung nicht zustandekommen sei, da der Kanzler in der halbseitigen Beschlusseinstellung des Reichstages gescheitert ist. Die Programmrede des Kanzlers sei eine außerordentlich jäherliche

Rampfsache an einen großen Teil des Volkes.

Die nationalsozialistische „Vorkriegszeitung“ empfindet es als tragisches Moment, daß der Aufmarsch zum neuen Wahlkampf im Reich den beiden Seiten des Duells vollziehe, das getriggert zwischen zwei Deutschen stattgefunden habe, die beide dem nationalen Lager angehören. Auf der einen Seite der Nationalsozialisten, einer glühenden Nationalsozialisten, auf der anderen Seite Herr von Papen, dessen Patriotismus über allem Zweifel steht. Es sei ein Jammer, daß über die nationale Bewegung noch einmal so schwere Äußerungen das schwere Unglück herbeiführen mußte, das der getriggerte Vorgang im Reichstag mit seinen Folgen ohne Zweifel gewesen sei.

Frieds Verdragungsantrag reifte Papen

Es hat sich erwiesen, daß die halbe Stunde, die von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Fried zur Verdragung benutzt wurde, die Regierung Papen gerettet hat. Wäre die Entscheidung ohne Frieds Verdragung sofort gefallen, so wären die Beschlüsse des Reichstages durch keine Heberreichung des Aufstufungsbeschlusses unterbrochen worden. Es liegt fest, daß die Regierung selbst für getriggert mit der Möglichkeit der Auflösung nicht gerechnet hat. Das ergibt sich unter anderem aus dem Aufstufungsbeschlusse selbst, das in seinem Datum als Ort der Handlung noch Neubad bezeichnet. Die Regierung hat dieses angebliche Neubad getriggert und durch „Berlin, den 12. September 1932“ ersetzt. Die Gile der Handlung ergibt sich zugleich daraus, daß weder Herr von Papen noch der Reichsinnenminister als Gegengeschäft das Dekret mit vollem Namen unterschrieben haben.

Löbe tritt in die „Vorwärts“-Redaktion ein

Die der „Vorwärts“ mittelt, ist der frühere Reichstagspräsident Löbe in die Redaktion des „Vorwärts“ eingetreten. Wie bekannt, war Löbe bis 1920 Chefredakteur der Dresdener „Volkswacht“.

Ein Riefenbad für 20 Millionen Autos

Das Neuporfer Verkehrsproblem ist auch durch den Bau des Holland-Tunnels nicht gelöst, wenn dieser auch jährlich 12 Millionen Autos bewältigt. Im Westen in Neuporf und Jersey City beginnt schon die Verkehrskrise. New Jersey hat selbst 900 000 Kraftwagen. Es soll aber noch den Verkehr zwischen Neuporf und Philadelphia nach den Industriebetrieben und dem Ackerbau treibenden Binneland, nach Westen und Süden aufnehmen. Dadurch liegt dieser Staat hinsichtlich seines Belegungs an vierter Stelle, während er nach der Größe erst die 45. einnimmt. Nach umfangreichen Beobachtungen und statistischen Feststellungen, bei denen besonders auch die Verluste aufgenommen wurden, die durch das wiederholte Warten an Punkten großer Verkehrsdränge entstehen, entlosch sich, wie die „Landschaft“ berichtet, die Straßenkommission des Staates New Jersey zum Bau einer besonderen Straße für den Fernverkehr. Dabei müssen zwei Flüsse (Hadenack und Passaic River) getrennt werden. Das geschieht auf zwei Weisen, die — um den Küsterverkehr nicht zu behindern — eine leichte Höhe von 40 Meter haben; beide sind 420 Meter lang bei einer Spannweite der mittleren Öffnung von 165 Meter. Nun liegen aber zwischen den Brücken die riesigen Lade- und Rangieranlagen von Bahngesellschaften, seltener Fabriken und Industriegelande. Dies alles wird auf einem Bad für fast 5 Kilometer Länge überbrückt. Dessen Abmessungen sind so gewählt, daß er bis zu 20 Mill. Autos im Jahre bewältigen kann. Der Verkehr läuft in beiden Richtungen; außerdem ist eine Fahrstraße freigehalten für Autos, die wegen Beschädigung nur geringere Geschwindigkeit haben; in den Stunden der Hauptverkehrnahme kann diese Straße für die Hauptfahrstraße verwendet werden. Die ganze Straße mit ihren 20 Kilometer von Jersey City nach Elizabeth kostet 40 Millionen Dollars. Die Fahrhöhe des Badflusses liegt 25 Meter über dem Gelände, die Anfahrten zu den Brücken weisen trotzdem nicht mehr als 3,5 Prozent Steigung auf. Zum Bau des Badflusses wurden 88 461 Tonnen Stahl verbraucht, d. h. 20 000 Tonnen mehr als für die Washington-Brücke über den Hudson. Das Zusammenfügen der Bauelemente erforderte 2 Millionen Tonne.

Wenn Tschekospieler heiraten

Der Genitor der französischen Staudesbeamten, Collignon, hat dieser Tage die Ueberzeugung erlebt, daß ihm eine Hundertfranknote entwendet wurde, während er in seinem Dienstzimmer in Paris eine Trauung vollzog. Es war der Bräutigam selbst, der sich diesen Scherz erlaube, der unter dem Decknamen „Guill-Guill“ auftretende apollinische Tschekospieler, der den Bund fürs Leben mit einer Pariserin schloß. Guill-Guill ist ein berühmter Vertreter seines Faches und ist einmal auch von Frau Afor in Neuporf telegraphisch eingeladen worden, unversichtlich die Reise anzutreten, um auf einer ihrer Gesellschaften seine Kunst zu probieren. Am Tage nach der Verlobung kehrte er wieder nach Europa zurück. Bei seiner Trauung konnte er der Verlobung nicht wiedersehen, dem Staudesbeamten, der gerade das Protokoll verlas, eine Probe seiner Kunst zu geben. Selbstverständlich wurde die Banknote nach der Zeremonie dem verlobten Staudesbeamten wieder zurückgegeben.

Der Sozialismus beginnt in der Familie

Deshalb Parteigenossen, müssen auch Eure Kinder sozialistisch erzogen und geschult werden. Schickt sie zur S.A.J. Dort werden sie Sozialisten.

Sozialismus und Christentum

Die bevorstehenden kirchlichen Wahlen und ihre Zusammenhänge mit der allgemeinen politischen Sachlage sind Anlaß, in sozialistischen Kreisen eine Aussprache über die christliche Kirche herbeizuführen. Ob freilich die in Form eines Hilferufes seitens der religiösen Sozialisten eröffnete Mobilisierung der noch freilich gebundenen Kräfte unter uns einen Sinn hat, das kann besprochen werden. Argendie kommt bei einer derartigen Formulierung der unerschütterlichen Glaube an die sozialistische Idee zu kurz. Ist doch der Sozialismus erd- und weltumspannend, das Christentum dagegen nur eines der vielen Gedankengebäude, die gleiche geistige Weite besitzen. Das wird noch deutlicher, wenn man die mit der christlichen Kirche verbundenen Gebräuche untersucht. Sie sind ein Wortsatz, dessen Steingebäude aus dunkelster Vergangenheit, teils aus noch lebendigen nichtchristlichen Zeremonien stammen und das trotzdem für sich Meingültigkeit und ewige Dauer zu beanspruchen mag. Der Sozialismus umfaßt grundsätzlich das gesamte Menschentum, im weitesten Sinne auch das Tier und die Pflanze. Er gibt jeder Entwicklungsstufe das Recht, sich neue Formeln als äußeren Ausdruck ihres sozialen Inhalts zu setzen. Solche Formel ist auch das Christentum, das nur unter bestimmtem Verhältnissen eines bestimmten Geschichtsstadiumes als Ausdruck sozialistischer Gedankenfänge zu werten ist.

Beherrschend bleibt immer und überall der Sozialismus selbst! Er hat als Sinn des Daseins vor dem Christentum bestanden, er reicht heute weit über die Grenzen des Christentums hinaus, und er wird noch sein, wenn das Christentum einst nicht mehr ist.

Deshalb ist es auch sinnlos, zu behaupten, der Sozialismus

sei ein Feind des Christentums. Das Umgekehrte ist der Fall, dann nämlich, wenn sich das Christentum seiner sozialistischen Aufgabe entzieht. Und das hat es im Laufe der Geschichte oft genug getan. Ganz besonders aber seit der Zeit, seit der eine neue Erscheinungsform der sozialistischen Idee auftauchte. Es war die „Sozialistische Internationale“, die ihre Grundmannern nicht auf eine bestimmte Person, sondern auf eine neue Forschungsmethode, die des „historischen Materialismus“ läßt. Im Rahmen dieser Methode rücken Christentum und Christenfrage genau wie alle anderen irdischen Vorgänge und Zustände in den Diskussionsbereich der Arbeiterfrage, die dasjenige treuesten Anfangs der geistlichen Mächte. Und es ist ein uns verständlicher Selbstverleugungsakt, der aber nichts mit dem eigentlichen Christentum zu tun hat, wenn die Kirche selbstem erbitterter Gegner des „Marxismus“ geworden ist, so wie sie es einst aus gleichem Grunde den Kaiserin und Königen gegenüber war, die ihre Meinungen anzustellen mochten. Wüßte man nun den Erfolg der Gegenwehr der Marxisten, nämlich ihrer Aufforderung zum Kirchenaustritt, so ist zunächst die Kirche Siegerin, die viele Marxisten bzw. Mitglieder sozialistischer Organisationen sind zugleich Mitglieder der christlichen Kirche. In Streitfällen sind meistens von ihnen, besonders in katholischen Gegenden, auf Seiten der Kirche zu finden. Sie hat die Wucht der Tradition, den Mangel an geschichtlichem Verständnis zum Bundesgenossen, ferner ihr für naive Gemüter bedeutsames Jeremionell. Dem kann der Sozialismus nur sich selbst gegenüberstellen. Und es gilt, den kirchengläubigen davon zu überzeugen, daß

Sozialismus turmhoch über der Kirche steht und weltweiter sich spannt als das Christentum. —sch.

Spiel mit Wörtern

Lustige Anekdoten.

Ein Meister und lebensfroher Freund des Wortspiels, einer Morgens mit einem Wortwitz erwachte, abends mit einem anderen einfiel, war der Dirigent Hans von Wilton. Die Inhaberin einer Trinkbude an der Potsdamer Brücke, eine bessere Wilton-Berehrerin, an deren Säuschen er Erscheinungen zu nehmen und Zeitungen zu kaufen pflegte, nannte er seine „Zobalisse“; nicht minder witzig, wenn gleich recht bodhaft, ist ein Wort, das er einst auf die Mutter der Pianistin Emma Koch prägte: „Das emallisierte Kochgeschirr“, so bezeichnete er die ihre Tochter behühende Watronne.

Ein anderer fanatischer Wortspieler, der Humatist Capbit, verfeindete sich einst in Berlin mit einer Gesellschaft von Künstlerin, die „Wittmoosgesellschaft“ nannte. Von nun an schrieb er den Namen stets so: Wittmoos-g-ge-el-1-1-1-1-1.

In Berlin bestand eine Weinhandlung, deren Inhaber die nicht ganz ungenosslichen Namen „Fischer & Müller“ führten. Bei einem Festessen, zu dem diese Firma den Wein geliefert hatte, waren auch die beiden genannten Herren zugegen, auf die Capbit dann die folgenden Laus ausstrahlte: „Innere geachteten Mitbürger, die Herren Fischer und Müller, leben hoch!“

Der Hamburger Syndikus Gries (sein Name wird in Hamburg noch durch die Griesstraße erhalten) war in Wien in einer Gesellschaft Friedrich von Schlegel vorgestellt worden. Als er ihm einige Zeit später wieder begegnete, trat Schlegel, als erinnere er sich seiner, kaum noch, die er jägernd in die Worte ausbrach: „Ach so, Herr Syndikus Gries, nicht wahr?“ Die Antwort lautete: „Ich kenne Sie sehr wohl, Herr Schriedrich von Siegel!“

„Wissen Sie, was besonders traurig ist?“ fragte Söjner, der berühmte Spötter, einst einen Bekannten und fuhr, ohne eine Antwort abzuwarten, fort: „Wenn man im Mai der Liebe, nämlich im Juni, seine Fuß“ mit einem Augspuß zusammenfindet.“

Vor dem weit und breit bekannten Stuhl in London war seinerzeit Reiches Markies Kauchgut der Robespiereder Londons. Ein junger

Wann in sehr verdächtigen Kostüm wurde bei Kauchgut eines schönen Tages vorstellig und sagte, er würde ein wegen eines Duells flüchtig geworbener Schwärmer „Geben Sie Papen?“ fragte der Reiches „Reint“ — „Wenn Sie Schwärmer sind, müssen Sie Kerle schmecken können“, war Kauchguts Antwort. „Die kann ich schmecken!“ antwortete der junge Mann. „Nun, so machen Sie einen Vers auf meinen Namen, damit ich mich von der Wahrheit Ihrer Angaben überzeugen“ sagte wieder Kauchgut, und der Schwärmer dichtete:

„Ihre Name, Herr Kauchgut, war ohne R auch gut!“

Bellmesberger, der durch seinen Humor bekannte Wustler, meinte in einer Gesellschaft, in der allerlei harmlose Epöge und sprachliche Kunststücke gemacht wurden. Eine Dame wollte dem Wustler eine Falle stellen und fragte Bellmesberger, ob er einen Satz bilden könne, in dem fünfmal hintereinander die Silbe „ni“ vorkame. Der schlagfertige Wustler löste die Frage im Augenblick, und das sogar mit einem Reim, den er auf einen Zettel schrieb und dem Fräulein überreichte: „Soll fünfmal ni bejammernstehen, habt Bagamini nie Rintie jeht!“

„Von einem Kapellmeister der Wiener Hofoper, der einen guten Tropfen über alles liebt, sagte Bellmesberger: „Wenn er an einem Weinfeiler vorbeikommt, kann kann er nicht widerstehen, und wenn er nachher auf der Straße ist, dann kann er wieder nicht stehen.“

Militärs gegen den Krieg

Ich bin wieder und krank vom Kriege. Sein Ruhm ist eitel! Menden-schein. Nur solche, die nie einen Schuß abgefeuert, nie das Jammern und Stöhnen von Verwundeten gehört haben, schreien nach mehr Blut, mehr Raub, mehr Verwüstung. Der Krieg ist die Hölle!

General Ebermann.

Der Krieg muß und wird verschwinden. Die Idee des Weltfriedens ist keine Utopie, sie geht mit apostrophischer Gewissheit ihrer Erfüllung entgegen. Eine Utopie mag es allerdings sein, die Abschaffung des Krieges für die nächste Zeit zu hoffen, sie gleichzeitig mit Gewalt zu befürworten. Unsere Einstellung läuft selber unserer Entwicklung weit voraus.

Charles Richet.

Der Krieg wird durch die technischen Fortschritte geistert werden. Der Krieg wird als Selbstmörder enden.

General v. Schönaich (Rede Oktober 1924 in Wiesbaden.)

Vom Brodwan zum Breuening

Städtisches Falle.

Für die neue Spielzeit, die am 7. September beginnt, wurde als Charakterisation Fritz Gierod verpflichtet. Gierod, in vielen Ecken und in Paris, schreibt uns: Im Jahre 1928 war ich Kaufmannsagent einer Autofirma in Neuporf. Eines Tages las ich die Selbstbiographie eines großen amerikanischen Theaterleiters, John Gilden, die mich so faszinierte, daß meine alte Lust zum Schreiben wieder erwachte und ich es mochte, mich diesem Direktor vorzustellen. Ich wurde für eine kleine Rolle in der Komödie „Brodwan“ engagiert und blieb einige Monate bei dieser Truppe. Dann fand mein Entschluß fest, meine Stimme in Deutschland ausüben zu lassen. Mein erstes Engagement war Bremen, wo ich zwei Jahre tätig war. Ich ging dann zum Theaterstudium nach Mailand und Rom und wurde noch meiner Rückkehr an die neugegründete „Deutsche Musikschule“ engagiert, wo ich den „Fagott“ in Figaros Hochzeit sang. Während des Gespiels dieser Truppe in Leipzig hörte ich von der Walfang in Halle. Ich fand Herrn Intendant Dietrich vor, der mich für das Charakter- und lyrische Partionfach engagiert.

Literatur

Deutschland zwischen Osten und Morgen

Von Frau Prof. Dr. Anna Siemsen Uranio-Vertriebs-Berlag GmbH, Jena, 1932. Mit 26 geographisch wertvollen Aufnahmen, 36 Seiten 4.— Mk.

Was ist ein neues Deutschland notwendig? Diese Frage wird, besser denn wir gewiß, nach Durchsicht von Anna Siemsen's neuem Buch von keinem verneint werden. Es gab ungenutzte viel, was in noch keinem Deutschlandsbuch gewürdigt, aufgeführt und so in den Kreis der Betrachtung gezogen wurde. Immer wieder muß ihre klare, phantasievolle Sprache anerkannt werden. Anfanglich wie ein Film entzieht das Bild einer Stadt, einer Landschaft, vollen Wandlungen im Lauf der Jahrhunderte ab und alles erhebt in ganz neuem Anblick. Bei Anna Siemsen ist nichts angelernt. Alles wird mit offenem Auge gesehen und so wiedergegeben, daß es der Leser untersteht. Nicht nur jedes Kapitel, jeder Satz fesselt, denn nirgends wird langweilig doziert, sondern die ganze Darstellung ist durchdringt mit schlagender Anschaulichkeit, überall offenbart sich eine ungewöhnliche Fülle des Wissens auf geographischem, geographischem, kulturhistorischem und völkerverständnisgeographischem Gebiet. Besonders zu befragen sind die geographisch interessanten Naturformen. Dem vorzüglich ausgestatteten Buch muß man aus vollkommenen Herzen weiteste Verbreitung und beste Aufnahme wünschen.

Der Krieg in Südamerika um Gran Chaco

Das hundertjährige Ringen zwischen Paraguay und Bolivien wieder auf dem Höhepunkt

Nach kurzem Waffenstillstand zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Die paraguayischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen das Fort Boqueron im Gran Chaco.

Seit mehr als 100 Jahren streiten sich Bolivien und Paraguay um den Besitz des nördlichen Gran Chaco, eines großen Sandsteins, aus dem Sumpfen, unbedürftlichen Düngungen und weiten Steppen besteht. Das Schmerzgebiet der Kriegsgrenze hat gewechselt: früher lagte der Westrand, heute an den Flüssen eine große Gefirreländchen erstreckt sich; heute weiß man, daß das an Bolivien, Paraguay, Bolivien und Argentinien grenzende Gebiet im Norden Paraguanenquelle besitzt. Auf der Seite Bolivien liegt amerikanische, hinter Paraguay englisches Petroleumkapital. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß Bolivien am Gran Chaco strategische und handelspolitische Interessen hat. Das unfruchtbare Gebiet wird von einem großen schiffbaren Fluß durchzogen, der den Zugang zum Atlantik bildet.

Die paraguianische Hölle

Das enorme, 100 000 Quadratmeilen umfassende Gran-Chaco-Gebiet wird häufig „der Wildwest von Paraguay“ genannt. Seine Steppen, auf denen unzählige Herden weiden, und die Sitten der Viehzüchtenden Bewohner sehrfertiger in gewisser Weise dem Vergleich mit dem romanischen Westen der Vereinigten Staaten des vorigen Jahrhunderts. Endlose Sumpfe, stagnierende Flüsse, unbedürftliche Irmländer und melnente Weiden! Der größte Teil des Landes ist von liebesbreitenden Miasmen überzogen. Im Busch und in der Wildnis hantieren Quagras, Alligatoren, Tapire und zahlreiche Bögarter in großen Zahlen.

Die von den beiden Ländern am nördlichen Chaco erhobenen Besitzansprüche beruhen auf Potentatendokumenten aus der Zeit der spanischen Herrschaft. Die südamerikanischen Staaten hatten bei

ihrer Unabhängigkeitserklärung die Übereinstimmung der Grenzen der neuen Republiken mit den Grenzen der alten kolonialen Verwaltungsgebiete gefordert. Tatsächlich sind diese Bestimmungen aber so allgemein, daß sie jede Partei leicht zu ihren Gunsten auslegen kann. Um den bolivianischen Ansprüchen auf den Zugang zum Atlantik gerecht zu werden, hätte sich Paraguay ebenfalls bereit erklärt, seinen Nachbarn einen Hafen abzutreten. Aber Bolivien konnte sich nicht zum Abschluß des Übereinstimmens entschließen, da es ihm für seinen Gegner noch zu vorteilhaft erschien.

Krieg bis auf Messer

Im Jahre 1870 führten Brasilien, Uruguay und Argentinien gemeinsam einen Vernichtungskrieg gegen Paraguay, das zu der Zeit von einem despotischen Präsidenten regiert wurde. Dieser Krieg endete mit einer fast völligen Ausrottung der paraguianischen Bevölkerung. Von 1 300 000 Einwohnern überlebten das Gemetzel nur etwa 220 000. Heute zählt man die Bevölkerung Paraguays auf 850 000 Einwohner. Davon sind die meisten Weißen. Die verbleibende Rasse gehört der weißen Rasse an, sie ist von spanischer Herkunft. Sie spricht auch spanisch, während sich die Eingeborenen im Dialekt eines schon ausgestorbenen Indianerstammes verständigen. Als direkte Folge dieses Krieges wandte Paraguay seine Blinde dem Chaco zu, in dem es eine Entschädigung für die seinen siegreichen Gegnern abgetretenen Gebiete zu sehen glaubte. Und noch ein anderer südamerikanischer Krieg führte zu ähnlichem Ergebnis, nur daß diesmal Bolivien seine einzige, am Meer gelegene Provinz an Chile abtreten mußte, so daß es ein Rand ohne Zugang zum Meer wurde.

Das dem Flächeninhalt nach größere Bolivien hat auch eine größere Einwohnerzahl als Paraguay. Sie wird auf drei Millionen geschätzt. Sie spricht auch spanisch, während sich die Eingeborenen im Dialekt eines schon ausgestorbenen Indianerstammes verständigen. Die offizielle Sprache ist hier, ebenso wie in Paraguay, das Kastilianische; die Eingeborenen sprechen mehrere indiansprache Dialekte.

„Vorbehalte“ — „Versprechungen“

Immer wieder wurden Verhandlungen zwischen Bolivien und Paraguay angebrochen: 1879, 1887 und 1894, und jedesmal wurde Teile zu beschließen. Aber nie ist einer dieser Verträge in Kraft getreten; einmal verweigerte Bolivien, ein Verbot Paraguay die Rastifizierung. Und da sich jeder die Übertragung des Gebietes durch Weigerung verweigert, entstand auf dem unfruchtbaren Gebiet eine Wüstenei, die nun schon viele Jahre hindurch immer mehr oder weniger latenten Kriegszustand zwischen beiden Ländern aufrechterhalten hat. 1907 fingen beide Regierungen den Präsidenten der argentinischen Republik um eine Entschädigung; dieser aber lehnte eine Stellungnahme ab. Immer wieder kam es längs der Befestigungslinie zu gefährlichen Zwischenfällen, 1928 sogar zu besonders heftigen Zusammenstößen. Der Autorität des panamerikanischen Schiedsgerichts und dem Eingreifen des Völkerbundes, der damals gerade tagte, war es zu danken, daß der Kampf rasch wieder abgebrochen wurde.

Die Panamerikanische Konferenz

Die den Streitfall endlich beilegen wollte, setzte dann eine Grenzlinie fest, die keinen der beiden Parteien jemals wieder überschreiten wollte.

In den folgenden drei Jahren hörten weder Bolivien noch Paraguay auf, ihre Stellungen zu befestigen. Immer wieder kam es auch zu mehr oder weniger ernstlichen Geplänkeln. Die Kommission der Unparteilichen war nicht imstande, in dem auf nur gegenseitigen Beschuldigungen, die man am Verhandlungstisch der Delegierten der freien Länder hören konnte, die Wahrheit zu ergründen. Noch dazu ging es auf dieser Konferenz äußerst fürwärtig zu. Die künftigen künftigen Bräutigam gegen vor: Verhandeln: heute unterhalten sie sich wieder blutiger denn je. Dr. K.

Der Mörder der Sprachlehrerin

In Stuttgart verhaftet

Der Raubmörder, der am Dienstag in Berlin am Tempelhofer Ufer an der 56jährigen Sprachlehrerin Emma Carl-Broschke verhaftet wurde, ist angeklagt. Als Mörder wurde der 23jährige Bismarckstraße Friedrich Start am Sonntag in Stuttgart verhaftet.

Start hat sich nach dem Mord in Stuttgart beggeben, wo er bei seinen Eltern Unterstutz suchte. Die Eltern nahmen ihn jedoch nicht auf. Er zog deshalb seiner Wege und traf auf der Straße einen ehemaligen Freund, einen Handwerksburschen, der ihn in das Wohnheim mitnahm. Dort hat Start, um einen Brief zu schreiben, aus dem herangezogen sollte, daß der Freund ihm nach Berlin 20. März geschickt habe, um ihm die Schlüssel zum Stuttgart zu ermöglichen. Start gefand, daß er in Berlin eine Straßbahn besorgen hätte und den Brief brauche, um sich ein Mißli zu verschaffen. Der Handwerksbursche, der zufällig von der Mordtat am Tempelhofer Ufer in den Zeitungen gelesen hatte, sagte nunmehr Start auf den Kopf zu, daß er der Raubmörder sei. Start gab das ohne großen Widerstand. Eine Stunde später wandelte die Polizei das Wohnheim und verhaftete ihn. In seinen Taschen wurden zwei Broschen gefunden, die weißfalten, von seinem Opfer stammen. Unter dem Tisch fand der Roffler eines der Untermieter der ermordeten Sprachlehrerin.

Der Verdacht, daß Start der Raubmörder sei, verdichtete sich seit Sonntag mehr und mehr. Die Kullerfamelei der Polizei wurde hauptsächlich durch einen Berliner Fandhauer auf Start gelenkt, bei dem der Raubmörder verhaftet hatte, mehrere Gegenstände aus der Wohnung der ermordeten Sprachlehrerin zu verlegen. Seine Verhaftung wäre deshalb auch am Sonntag ohne seine Selbstanklage erfolgt. Start Vater ist Hausmeister beim Arbeitsamt Stuttgart.

Änderungen in der Filmwirtschaft

Nach dem Zusammenbruch der Emelta

In der deutschen Filmwirtschaft haben sich während der letzten Zeit wichtige Veränderungen vollzogen.

Die diegenannte Emelta, die zeitweise auch in der Reichspolitik eine Rolle spielte, ist völlig zusammengebrochen. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses mußte abgelehnt werden wegen Mangels an Masse. Die Emelta ist jetzt unter dem Druck der Ereignisse der Emelta und infolge des Zusammenbruchs des internationalen Filmkongresses, zu einer Sanierung gezwungen, die in der Form von Liquidation, der den Wert des Aktientapital auf rund 4,5 Millionen Mark beläuft. Der Rest aus der ganzen Umwidmung geht die Jugenbergische Ufa, und zwar in der Art, daß die Ufa, teilweise auch in der Produktion, und in erster Linie für eine bestimmte Serie von Theatern, eine Monopolstellung erlangt hat. Die Emelta arbeitet in der Filmherstellung im Filmverleih, aber dann auch in der Zusammenfassung von Theatern. Zum größten Teil waren diese Theater gepachtet und zu einem Konzern zusammengefasst. Die Produktion der Emelta hatte so ein sicheres Aufgabengebiet. Mit dem Zusammenbruch der Emelta sind die zusammengefallenen Theater frei geworden; sie haben sich schon heute zum Teil finanziell fürchten Partnern zugesellt. Die Jugenbergische Ufa hat dabei besonders in Süddeutschland geerbt. Die großen Filmplätze der Emelta in München und Nürnberg sind an die Ufa übergegangen. Jugenberg hat seine Stellung in der Filmwirtschaft ungeheuer verfestigt.

25 000 Mark verschwinden!

Der Gehalt eines Viehkommissionärs aus Charlottenburg wurden in einem Berliner Stadtbüro aus der handschriftlichen 25 000 Mark gestohlen. Nach den ersten Ermittlungen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Diebstahls von einem Ledeband mit einem Kartentum beauftragt worden ist. Immerhin liegt auch eine natürliche Ohnmacht, die zur Unaufrichtigkeit und damit zum Verlust der Lohne führte, im Bereich der Möglichkeit. Da die Diebstahls sich an nichts erinnern kann, ist die Angelegenheit noch völlig ungeklärt.

Pommerns höhere Schulen geschlossen

Stettin, 12. September. (Eigenbericht.) Das Provinzialschulkollegium Stettin hat die Schließung sämtlicher höheren Schulen Pommerns vom 15. September bis zum 3. Oktober angeordnet. Ein Teil der Schulen schließt bereits sofort. Die Maßnahme beswehrt, die Weiterentwicklung der pommerschen Kinderbildung zu verhindern.



Der südlich verunglückte polnische Europapfleger Zwickro (links)

Razi-Schlägen gegen Landarbeiter

Auch ein Pg. von Pgg. mifhandelt

Landarbeiter des benachbarten Gutes Groß-Ruhnen, die in der Nacht zum Sonntag in dem nahe der Stadt gelegenen Restaurant „Zentse“ versammelt, wurden gegen 24 Uhr von Nationalsozialisten, die von Schießbüchsen zurückgeführt, überfallen. Die Nazis zertrümmerten fast alle Fenster Scheiben des Saales, demolierten die Einrichtungsgenstände und gaben eine Anzahl von Schüssen ab, deren Einschläge an den Wänden deutlich zu sehen sind. Einige der überfallenen Landarbeiter erlitten Verletzungen. Der Rädelführer und einige Nationalsozialisten wurden verhaftet. Der Inhaber des Lokals, der ebenfalls verprügelt wurde, ist selbst Nationalsozialist, und hat nach diesen Vorfällen seine „Rauscherei“ als Mühlengut zurückgegeben. Die politischen Ermittlungen haben ergeben, daß die Schuld ausschließlich bei den Nationalsozialisten liegt.

Hauptfische: Der Dollar!

Herr Goering und das Recht des Volkes
Der nationalsozialistische Präsident des Reichstages veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf, über dem er lesen steht: „Wahr! das Recht des Volkes!“ Von Hauptmann Hermann Göring, Präsident des Deutschen Reichstages. Unter diesem Titel steht man:
Copyright by King Features Syndicate. Nachdruck und Uebersetzung, aus auszusuchen, verboten!
Das Recht des Volkes? Keine Spur: das amerikanische Copyright geht vor; denn das wird mit Dollars bezahlt!

Die Politik der Staatspartei

Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei hat am Sonntag beschlossen, die Partei aufzuklären. In einer dazu angenommenen Entschließung heißt es: „Der Reichstag schwebt in der Berechtigung der Partei, sich an einer unfruchtbaren Bewegung zu beteiligen, die den freiwirtschaftlichen Strömen des deutschen Volkes die Durchdringung erregt, auf die sie Anspruch hat.“
Ihr Reichstag mit dem Bundesratlichen Erden scheint der Staatspartei noch nicht zu genügen.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 12. September

Abgeschwächte Haltung

Die Berliner Warenbörse behielt am Sonntag in abgeschwächter Haltung. Das Angebot an Weizen und Roggen ist erheblich größer geworden. Die Kaufkraft ist in einigen Erzeugnissen. Da das Weizenangebot in kleiner Weise überflüssig und das Sportgetreide sich nicht beladen will, konnten Weizen und Weizenmehl nur geringe Mengen aufnehmen. Ein Weizenmarkt ging bei Weizenmarkt 2. bei Roggenmarkt 1/4 Start zurück, während am Markt der Getreidebörsen 2 bis 3, Roggen 2 1/2 Start, während das Weizengetreide sich sehr gut verkaufen konnte. Getreide wurde teilweise von den Mähdern etwas billiger angeboten, während die Fortsetzung der Roggenmarkt amnestisch niedriger. Die Fortsetzung der Weizenmarkt war billiger, hatte aber geringfügiges, ruhiges Geschäft. Die Stimmung am Getreidemarkt war still.

	10. September	12. September
(in hundert Tonnellen in Mark)		
Weizen	208-210	208-208
Roggen	161-161 (22)	161-161
Strawpelle	178-184	178-184
Getreide und Weizenmehl	108-114	107-113
Getreide	108-111	108-111
Getreidemehl	28,00-30,25	24,78-30,00
Getreidemehl	28,00-30,25	21,78-24,00
Getreidemehl	3,00-30,00	10,00-10,40
Getreidemehl	3,25-3,75	3,40-3,90

Warenmarkt: Weizen September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 221-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 221-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 221-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 221-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 221-

Bereins-Kalender
 der Ortsvereine der SPD.
 jugendlichen Gruppen- und
 Jugendgruppen im Bezirk
 Halle-Merseburg / Magdeburg
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Walhalla
 Seite 3 Kunst
 Sylvester
 Schaffer
 und die Mitwirkenden

Ritterhaus-Lichtspiele
 Nur noch heute u. morgen
Narry Picol
 in seinem besten Groß-
 tonfilm!
**Jonny sticht
 Europa**
 Der Kampf um den
 großen Preis von Nizza.
 Jugendliche haben Zutritt.
 Beginn:
 Werktag 4.00 6.15 8.30 Uhr.



WALDRAD LEUNA
 Gebr. Nähmaschine
 zu kaufen gesucht
 Preis-Offeren an
 V. H. 601 an die
 Exped. dieser Stz.
 Schenker-
 Deforet, Jansen
 u. Buchenlofer
 Breitenfelder
 u. Str. 87
 G. Strüger
 Bentzenhof-Str. 87

Am Mittwoch 14. September
Gr. Feuerwerk
 100 Meter Feuerfronten
 Bomben- und Raketen-
 Finale / Das Waldbad
 im Feuermeer. 3633
 Ab 16 Uhr:
Lindström - Konzert
 Ferner teilen wir mit, daß der Bade-
 betrieb wegen der plötzlichen Wasser-
 temperatursenkung (ca. 20°) bis zum 1. Oktober
 aufrechterhalten wird.
 Die Waldbadgaststätten bleiben
 auch im Winter geöffnet.

VOLLKORNBROT
 Gesünder
 Schmeckhafter
 Vitamin- und Nährsalzreich
 Aerztlich empfohlen
SCHUBERT-FABRIKATE
 3628
 Kornmüllbrot, Mecklenburger
 Schwarzbrot, Stettenerbrot
GEBR. SCHUBERT • HALLE-S.

Salle.
 Die Unteroffiziere müssen bis
 Mittwochabend abbrechen. Alles Mate-
 rial ist mitzubringen. Der Kommandeur
 Runderferne, Gefamngstr. 10, treffen
 um 8 Uhr, am Mittwoch, den 14. Septem-
 ber, 3 Uhr, an der Bitterfeld-Post (An-
 meldung der Stützpunktliste) 9) zur
 Beobachtung. Alles, was nicht
 mitzubringen, muß bis Mittwochabend
 abgeben.
 — Die Kellerbelegung zum Runder-
 ferne-Blockhaus in Halle findet
 am Freitag, den 15. September, 10
 Uhr, im Gewerkschaftsbaus, Zimmer 14,
 statt.

REKLAME
 Druck-
 sachen
 schnell und gut
 lieferbar
 Ad. Hübner-
 Reichschall u. Co.
 Gr. Märkerstraße 6

F * E * M
 Zigaretten sind die besten
 Eigene Fabrikation
 Garantie für gute Arbeit und
 rein Uebersee-Tabak.
 Gleichwertig wie Handarbeit.
Friedrich Ey
 Merseburg, Bismarckstraße 38

Bitte
 bei allen Ge-
 schäften bitte die
 Besonderen zu
 bevorzugen!

Ich übe meinen Beruf wieder allein aus.
 Mein Büro befindet sich
Große Steinstraße 16'
 (gegenüber dem Café Bauer).
Justizrat Arensohn
 Rechtsanwalt und Notar. 3626

Zurück
Dr. med. Metzheim
 prakt. Arzt
 Gr. Steinstraße 34 Fernruf 281 07

Aus dem Bezirk.
 Emmendorf, Mittwoch, den 14. Septem-
 ber, abends 8 Uhr, im „Mittel-
 schule“ Besprechung der Ortsvereine
 mit Witten. Genoffin Wetzli (Halle)
 spricht über die Thema: „Sturm über
 den Rhein“ (Halle) organisiert sein
 Gebirgs-Bezirk wird erwartet.
 Bodwig, Mittwoch, den 14. September,
 abends 8 Uhr, im „Mittel-
 schule“ Erntedankfest-Bezirks-
 versammlung. Alle Mitglieder der Be-
 zirks-Bezirk sind hiermit nochmals ein-
 geladen. Politisches Referat: Genoffin
 Wetzli (Halle). Besprechung und Mit-
 gemein. In Anbetracht der wichti-
 gen Tagesordnung ist polizeilich und
 sonstiger Besuch nicht gestattet.
 Leipzig-Casé, Sonnabend, den 17. Sep-
 tember, im Lokal Hoffmann (Casé);
 Mitgliederbesprechung.
 Könnern, Sonnabend, den 17. Septem-
 ber, abends 8 Uhr, im „Schüler-
 haus“ Mitgliederbesprechung. Arbeit-
 referat: Genoffin Wetzli (Halle). Die Mit-
 glieder werden ersucht, pünktlich und
 zeitlich zu erscheinen.

Reichsbanner •
Schwarz-Rot-Gold
 für Reichsbannermitglieder
 und Familien E. T.

Steine Einzeigen
 haben hier großen Erfolg

Leipziger
 3722 am SWP

Leipzig
 Mittwoch: 6.00: Jungmannst. 6.20: Früh-
 konzert. 8.15 bis 8.30: Der Küdengertel im Ze-
 mber. 11.30: Mittagskonzert. 12.00: Mittags-
 konzert. 13.00: Nachrichten, Wetter
 und Zeit. 14.00: Kriegen im Orient: Schab-
 lungsbefreiung. 14.30: Kinder und Hilfspersonen
 auf der Leipziger Kleinbahn. 15.00: Ruchhammer
 und sein Eisenwerk. 15.30: Bericht von Dr. Schöner
 Gemm. 16.00: Jugendnachmittag. 17.00: Ju-
 gendkonzert. Anschließend bis 19.00: Wetter und
 Zeit. 18.10: Verhandlung zwischen den Gene-
 rationen (D. Geprach zwischen einer Mutter und
 ihrer Tochter. 18.35: Italienisch. 18.55: Wir
 geben Auskunft... 19.05: Strukturwandlungen
 des Welthandels und ihre Bedeutung für die
 deutsche Wirtschaftspolitik. 19.30: Prof. Dr. Hoffmann,
 Leipzig. 19.50: Volkshör. 20.00: Langer-Strahl-
 zieher. Wiener Abend. 21.30: Karl Erb singt.
 22.05: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Nach-
 mittag.

Gaststätten
 in Halle (Storben und Ofen)
 die im empfehlen.
 „Bad Witzling“. Witzlingstraße 12
 Bierhaus Engelhardt, Bernburger Str. 24
 „Gartenberg-Schäfer“, Gartenbergstraße 1
 Konditorei und Café Herrmann, Burgstr. 36
 „Lindenberg“, (Emit Stasi), Heilstraße 7
 „Mehlschäfer“, (Emit Stasi), 4. Zertelstr. 11
 „Zaunhauer“, (Emit Stasi), Götterstr. 23
 Café Schmach, Bernburger Straße 9
 „Schmelzerhöhe“, Eisenboffstr. 19 (Emit
 Stasi), Eisenboffstr. 19
 „H. Thomas, Heilstraße 7
 Vogel, Wilhelm, Trothaer Straße 42
 „Wolff“, Burgstraße 27
 „Wienberg-Eisenboff“, Wienberg 2 (E. Stasi)
 „Zur Steinbock“, a. d. Weib., 1. Zertelstr. 3a
 Restaurant Zimmermann, Götterstraße 26.
 Jede Stelle ist monatlich 1,- Wart.
 Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen.

EINE INTERESSANTE AUSSTELLUNG BEI HUTH

heute früh haben wir sie eröffnet. Die neuzeitliche Schau „WOHN-KULTUR 1932“!

Das ist mal was ganz Anderes. Eine große Zahl von guten Beispielen, an denen man lernen kann — wie das Heim gemütlich zu machen ist.

Mit geringen Mitteln! — das zu zeigen, ist die besondere Aufgabe dieser Schau. Und die Preiswürdigkeit aller HUTH-Neuheiten in Gardinen, Teppichen, Läufer- und Dekorationsstoffen macht den Besuch besonders interessant.

Natürlich ist die Besichtigung so zwanglos, wie die einer Kunst-Ausstellung.

HUTH
 HALLE

Vor allem lassen Sie sich doch einmal die neuen Chinas zeigen. Wir bringen sie für
 2.25 3.—
 4.— 6.—

Gleichzeitig zeigen wir eine große
BETTEN-AUSSTELLUNG
 *

Bei HUTH hat man nie nötig viel Geld auszugeben.
 Auch in den niedrigen Preislagen kauft man nur wertvolle Waren.

Ortsverein Halle.
 3. Abteilung, Mittwoch, den 14. September, 10 Uhr, in Stöcker-Schneckenhaus, Gartenbergstraße: Monatsbesprechung. Tagesordnung: Vortrag von Ranzsch über die neue Auslandsreise. Wir loben die Kameraden und Kameradschaften bzw. ein 19 Uhr Funktionärstagung.
 5. Abteilung, Donnerstag, den 15. September, in der „Schülerhaus“-saalige Abteilungsbearbeitung. Einhalten ist Pflicht.

„Am Ansat der
 Den schon Woche
Groß-Verkauf
 zu nie dazuwesenen Preisen.
 Vorn. Speisezimmer 550,-
 Nubbaum pol. kompl mit
 2 metr. Hängel.
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 27

Die Versorgung
 der Arbeitslosen
 nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung.
 Arbeitslosen - Versicherung
 Krisenfürsorge
 Wohlfahrtspflege
 Kurzarbeit - Unterstützung
 Freiwilliger Arbeitsdienst
 von
 Dr. Broecher und Fr. Pfeilert
 62 Seiten stark, 40 Pfg.
 (für freigewerblich Organi-
 sierte nur 30 Pfennig).
Volksblatt - Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Märkerstraße 6.

Heute und morgen noch die außergewöhnlich billige

Betten- und Ausstattungsveranstaltung

Machen Sie in Ihrem Interesse davon ausgiebigsten Gebrauch!

bei **Dobkowitz** Merseburg ♦ Leuna